

INHALT

ERSTER VORTRAG, Dornach, 10. Juni 1923 11

Zur Charakteristik der anthroposophischen Bewegung. Heimatbegabte und heimatlose Seelen. Das Richard Wagnerstum als Kulturerscheinung für heimatlose Seelen. Hans von Wolzogen. Rudolf Steiners Lebensbeobachtungen in solchen Kreisen; erwähnt, daß für ihn «niemals das Darinnenstehen in der geistigen Welt irgendwie abgerissen war». Sein Bekanntwerden mit Theosophen Blavatskyscher Richtung. Er selbst knüpfte an Goethes «Märchen» an, um über die geistige Welt zu sprechen. Blavatskys «Entschleierte Isis» und «Geheimlehre»; Sinnets «Geheimbuddhismus»; Herman Grimms Roman «Unüberwindliche Mächte». Rudolf Steiners Vorträge über Mystik in Berlin.

ZWEITER VORTRAG, Dornach, 11. Juni 1923 29

Die heimatlosen Seelen des 19. Jahrhunderts neigten zum Spiritismus, zu den Schriften von Ralph Waldo Trine und zur Theosophischen Gesellschaft. Der Gemeinschaftskörper und das Ich-Bewußtsein der Theosophischen Gesellschaft. Ideal der Anthroposophischen Gesellschaft: «Die Weisheit liegt nur in der Wahrheit». Über die Kerngedanken der «Philosophie der Freiheit» und die Bemühungen, an das anzuknüpfen, was in der Zeitzivilisation vorhanden war, um über ein in sich gegründetes geistiges Reich zu sprechen. Die Philosophien von Fichte, Schelling, Hegel, Solger, Robert Zimmermann. Von Zimmermanns «Anthroposophie» wurde von Rudolf Steiner der Name genommen. Topinard. Vortragstätigkeit im Kreise «Die Kommen-den». Die Gründung der deutschen Sektion der Theosophischen Gesellschaft. Blavatskys Schriften, Schelling und Lawrence Oliphant; Jakob Böhme, Schlegel und Tieck.

DRITTER VORTRAG, Dornach, 12. Juni 1923 52

Das Phänomen Blavatsky bedarf wirklicher Urteilsfähigkeit. Über die Unfähigkeit des Urteilens in unserer Zeit, erläutert an den Beispielen von Ohm, Reis, Stifter, Julius Robert Mayer, Gregor Mendel, Semmelweis. Sie alle fanden lange keine offizielle Anerkennung. Die Wirkung der Schriften Blavatskys auf die Geheimgesellschaften. Jungsche Psychoanalyse und anthroposophische Forschung in bezug auf Blavatsky. Jakob Böhme. Zunehmende Versteifung des menschlichen

Gehirns, so daß die inneren Offenbarungen nicht an die Oberfläche kommen können. Persönlich erlebtes Beispiel für die Urteilsunfähigkeit unserer Zeit: Vortrag Rudolf Steiners im Giordano Bruno Bund über Thomas von Aquino.

VIERTER VORTRAG, Dornach, 13. Juni 1923 73

Die Wirkung Blavatskys. Ihre spirituelle, aber ausgesprochen anti-christliche Orientierung, wie dies ähnlich auch bei Nietzsche war. Die Gründe dieser antichristlichen Einstellung: Bis ins Mittelalter suchte man die geistige Welt im Bildhaften, im musikalisch-mantrischen Zeremoniell. Mit dem im 15. Jahrhundert einsetzenden Intellektuellen, das die Predigt braucht, kam die Kritik auf. In vielen Seelen lebt aber die Sehnsucht nach Geist als Nachwirkung früherer Erdenleben. Drang in modernen Menschen, der Traumwelt nachzugehen als Nachwirkung vorirdischen Erlebens. Die soziale Ordnung früherer Zeiten stimmte mit den Mysterienweisheiten überein; die heutige soziale Ordnung veranlaßt den Menschen, das zu suchen, was nicht der Erde angehört. Blavatsky enthüllte die Weisheiten der alten heidnischen Religionen; Anthroposophie ging von Anfang an von den heidnischen zu den christlichen Weisheiten hin.

FUNFTER VORTRAG, Dornach, 14. Juni 1923 91

Der Antichristianismus und seine Heilung. Notwendigkeit eines neuen Mysterienweges, um das Mysterium von Golgatha zu erobern. Richtkräfte der zwei ersten Perioden. Bis 1907 mußte jeder Schritt für die Anthroposophie erobert werden gegen die Tradition der Theosophischen Gesellschaft. Beispiel: der Zeitbegriff im Kamaloka und das Buch «Theosophie». Der Münchener Kongreß 1907. Der indische Einschlag bei Blavatsky und Annie Besant und die kulturpolitisch egoistische Tendenz, das Abendland geistig durch den Orient zu besiegen. Der Orden «Stern des Ostens» und der Ausschluß der Anthroposophischen Bewegung von der Theosophischen Gesellschaft. Die Entwicklungsperioden der anthroposophischen Bewegung.

SECHSTER VORTRAG, Dornach, 15. Juni 1923 109

Erste Periode: Die Entwicklung des grundlegenden Inhaltes der Geisteswissenschaft. Auseinandersetzung mit der Naturwissenschaft. Die Zeitschrift «Luzifer-Gnosis». Die zweite Periode: Auseinandersetzung mit den Evangelien, der Genesis, der christlichen Überlieferung. Ausbau des anthroposophischen Verstehens des Christentums über-

haupt. Verbreiterung der Anthroposophie nach dem Künstlerischen hin durch die Mysterienspiele in München. Gründe, die zum Ausschluß aus der Theosophischen Gesellschaft geführt haben.

SIEBENTER VORTRAG, Dornach, 16. Juni 1923 128

Zusammenfassung der beiden ersten Perioden. Die Gegnerschaft, die seit dem Beginn des Goetheanum-Baues immer stärker wurde. Ausbildung der Eurythmie. Die Schrift «Gedanken während der Zeit des Krieges» und die innere Opposition, die sie in der Gesellschaft auslöste. Das Wesen Anthroposophie. Die dritte Periode: Befruchtung und Erneuerung der Wissenschaften und des Sozialen. Die Lebensbedingungen der Anthroposophischen Gesellschaft. Für die bisherigen drei Grundsätze der Gesellschaft: Brüderlichkeit, ein vergleichendes Studium der Religionen und das Studium der geistigen Welt, muß eine weiterzige Form gefunden werden.

ACHTER VORTRAG, Dornach, 17. Juni 1923 148

Rückblick auf die vorangegangenen 7 Vorträge. In die anthroposophische Bewegung ist eine andere geistige Substanz eingeflossen als das, was von Blavatsky herrührte; nur die Ausdrucksformen mußten ähnlich sein, um sich verständlich machen zu können. Rudolf Steiners «Philosophie der Freiheit» und «Goethes Weltanschauung». Goethes naturwissenschaftliche Schriften und sein «Märchen» als Anknüpfungspunkte für die Anthroposophie. Gegensatz der Anschauung der alten Ägypter und der heutigen Wissenschaft: In Ägypten stand der Mensch im Mittelpunkt der Weltordnung, die sozialen Verhältnisse wurden nach Sternenwirkungen geregelt und die sittlichen Impulse aus der Sternenwelt geholt; in der heutigen Naturwissenschaft wird der Mensch und das Göttliche ausgeschaltet. Rudolf Steiners Auseinandersetzung mit Nietzsche und Haeckel. Philipp Reis, Julius Robert Mayer, Paracelsus und van Helmont. Rhythmus der 21 Jahre und die Gefahr des Versinkens in einen latenten Zustand, notwendige Verantwortlichkeit und Selbstbesinnung.

Vorwort von Marie Steiner zur ersten Buchausgabe 1931 . . . 173

Hinweise 181

Namensverzeichnis 193

Rudolf Steiner über die Vortragsnachschriften 195

Übersicht über die Rudolf Steiner Gesamtausgabe 197